



Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

34 DER GROSSE PRATER-SCHMÄH

Immerhin zeitigte diese Affäre als eine von wenigen Konsequenzen: Im März 2009 trat SPÖ-Vizebürgermeisterin **Grete Laska** zurück – aus privaten Gründen, wie es hieß. Inoffiziell war klar, dass die Prater-Misere ihren Abgang zumindest beschleunigt hatte.

Ein Auftrag ohne Ausschreibung, eine Explosion der Baukosten auf rund 40 Millionen Euro, ein kreativer Umgang mit der Bauordnung – und ein als geschmacklos kritisiertes Endergebnis: Der 2008 eröffnete Pratervorplatz wurde zum Kitschdenkmal sozialdemokratischer Selbstherrlichkeit in Wien. Drei Misstrauensanträge gegen Laska wurden mit der absoluten SP-

Rathausmehrheit abgeschmettert. Das städtische Kontrollamt kritisierte, steuer- geldfinanzierter Projekte seien hinter privaten Konstruktionen versteckt worden; die Opposition thematisierte Laskas Nähe zur Baufirma Explore5D, deren Chef Laska als „Gretl“ und „meine beste Mitarbeiterin“ bezeichnete.

Die Staatsanwaltschaft beauftragte 2008 zur Vorbereitung einer etwaigen Anklage Meisl-Gutachter **Thomas Havranek** mit einer Studie. Ob und wann die Anklage kommt, steht noch nicht fest. J G

Anklageerhebung
noch nicht klar

